



KLEINE VOH-REIHE

GEMEINDE
und
MISSION

Peter Schild

1. Auflage 2022

© 2022 by Verlag Voice of Hope
Eckenhagener Str. 43
51580 Reichshof-Mittelagger
www.voh-shop.de

Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.212
ISBN 978-3-947978-12-0

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bibelzitate der
Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

INHALT

<i>Vorwort</i>	5
1. Biblische Mission gründet sich auf biblische Gemeinden	17
2. Biblische Mission erwächst aus einem biblischen Verlangen und Flehen	33
3. Biblische Mission bedeutet: biblische Missionare auszusenden	43
4. Biblische Mission hat biblische Gemeinden zum Ziel	57

VORWORT

»Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was Ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.«

Matthäus 28,18-20

Diese Worte des auferstandenen Herrn sind wohl allen Christen bekannt. Ermutigt durch die Tatsache, dass Jesus alle Macht gegeben ist, nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden, und durch die Verheißung, dass Er mit dieser absoluten Macht bei ihnen sein werde alle Tage bis an das Ende der Weltzeit, sollten die Jünger hingehen zu allen Völkern, sie zu Jüngern machen, sie taufen

und sie lehren, alles zu halten, was Jesus ihnen befohlen hatte.

Diesen Missionsauftrag bestätigte der Herr Jesus noch einmal; es waren Seine letzten Worte auf Erden, unmittelbar bevor Er vor den Augen Seiner staunenden Jünger in den Himmel emporgehoben wurde: »... sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet Meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Juddä und Samaria und bis an das Ende der Erde!« (Apg. 1,8).

Die ersten Christen nahmen den Missionsauftrag sehr ernst. Die Bibel berichtet ausführlich von den Missionsreisen des Paulus, dem Apostel der Nationen, der nach dem Ende des biblischen Berichts vermutlich noch bis nach Spanien reiste, um das Evangelium zu verkündigen. Außerbiblische Überlieferungen berichten von den Aposteln Judas Thaddäus und Bartholomäus, die in Armenien missionierten, Gemeinden

gründeten und das Martyrium erlitten, oder von dem Apostel Thomas, der im Gebiet des heutigen Irak, Iran und Indien das Evangelium verkündigte und ebenfalls als Märtyrer starb. Durch den Einsatz der frühen Christen verbreitete sich das Evangelium im ganzen Römischen Reich und darüber hinaus.

Durch die letzten 2 000 Jahre hindurch hat die Gemeinde Jesu Christi den Missionsauftrag mal mehr, mal weniger engagiert erfüllt. Aber der Missionsauftrag ist damit keineswegs vollbracht. Nach offiziellen Angaben gibt es heute noch ungefähr 6 825 unerreichte Volksgruppen; das sind etwa 40% aller Volksgruppen weltweit. Es gilt also nach wie vor, hinzugehen zu allen Nationen, sie zu Jüngern zu machen, sie zu taufen und sie zu lehren und Zeugen Christi zu sein bis an das Ende der Erde.

Zudem werden die ehemals christlichen Länder der westlichen Welt zunehmend selbst zu »unerreichten Volksgruppen«. Wie

viele junge Menschen in unserem Land haben wohl jemals eine bibeltreue Verkündigung des Evangeliums gehört? An wie vielen Orten in unserem Land gibt es nicht einmal eine einzige bibeltreue Gemeinde! Der Missionsauftrag muss also nicht nur am Ende der Erde treu erfüllt werden, sondern auch vor unserer eigenen Haustür. Denn die geistliche Not in unserem Land und der Mangel an bibeltreuer Verkündigung und bibeltreuen Gemeinden sind groß.

Aber bedauerlicherweise spielt das Thema Mission und Gemeindegründung in vielen Gemeinden kaum eine Rolle. Die Verantwortung für die Ausbildung von Missionaren sieht man primär bei theologischen Hochschulen, die Verantwortung für das Aussenden von Missionaren bei Missionsgesellschaften. Aber ist es das, was die Bibel lehrt? Führen wir damit den Missionsbefehl wirklich so aus, wie wir es bei den neutestamentlichen Gemeinden sehen?

VORWORT

In dem vorliegenden Buch, das eine Mitschrift eines Vortrags bei der Voice of Hope-Konferenz 2019 ist, erläutert Pastor Peter Schild anhand von Beispielen aus der Bibel, welche Rolle der Gemeinde bei der Auswahl, der Ausbildung und der Aussendung von Missionaren zukommt. Es ist ein Weckruf an Gemeinden und an jeden Christen, neu über den Missionsbefehl, diesen letzten Befehl unseres Herrn an uns, nachzudenken und zu prüfen, ob und wie wir dieses Gebot ausführen.

Peter Schild, Jahrgang 1985, ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er wuchs auf in großer Gottlosigkeit, bis er sich als Jugendlicher durch das Lesen eines Traktates bekehrte. Seither verkündigt er den Herrn Jesus Christus. Er studierte evangelische Theologie und wurde im Jahre 2014 als Missionar nach Frankfurt am Main ausgesandt, um dort eine Gemeinde zu gründen. Seit der Gründung der Evangelisch-Reformier-

ten Baptistengemeinde Frankfurt im Jahre 2016 dient er als ihr Pastor.

Ich habe das große Vorrecht und die große Freude, seit Beginn der Gemeindegründungsarbeit in Frankfurt an der Seite von Pastor Schild zu stehen und seit Gründung der Gemeinde im Jahre 2016 mit ihm zusammen als Pastor der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde Frankfurt zu dienen. Pastor Schild ist mir Freund und Vorbild. Seine brennende Liebe und unverbrüchliche Treue zum Herrn und Seinem Wort machen ihn zweifelsohne zu einem herausragenden Prediger unseres Landes in dieser Zeit.

Aber Pastor Schild ist nicht nur ein Mann der Worte, sondern auch der Taten; was er predigt, lebt er auch. Die Mission liegt ihm dabei besonders am Herzen. Selbst einst als Missionar ausgesendet, ist es ihm weiterhin ein großes Anliegen, das Evangelium nicht nur von der Kanzel, sondern auch auf den Straßen von Frankfurt zu verkündigen und

VORWORT

treue Brüder für den Dienst als Prediger, Missionare und Gemeindegründer zuzurüsten und auszusenden. Diese Authentizität und Leidenschaft kommen auch in dem vorliegenden Buch zum Ausdruck.

Möge dieses kleine Buch in den Lesern das Mitgefühl für die Verlorenen und den Eifer für die Mission und die Verkündigung des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus neu entfachen; und möge es dazu beitragen, dass Gemeinden sich ihrer biblischen Verantwortung für die Erfüllung des großen Missionsbefehls neu bewusst werden und diese treu wahrnehmen. Denn es geht um nichts weniger als um die Rettung von Seelen und die Ehre des Herrn. Denn Er hat durch Sein Blut Menschen *»für Gott erkauft ... aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen«* (Off. 5,9); und sie alle sollen das Evangelium hören, damit sie einst vor Gottes Thron niederfallen und dem Lamm ein neues Lied singen.

GEMEINDE UND MISSION

»Wie sollen sie aber Den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an Den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: ›Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!‹« (Röm. 10,14-15).

*Tobias Riemenschneider
Pastor der Evangelisch-Reformierten
Baptistengemeinde Frankfurt*

*»Und in Antiochia waren in der
dortigen Gemeinde einige Propheten und
Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt
Niger, und Lucius von Kyrene und Manahan,
der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen
worden war, und Saulus. Als sie nun dem
Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige
Geist: Sondert Mir Barnabas und Saulus
aus zu dem Werk, zu dem Ich sie berufen habe!
Da fasteten und beteten sie, legten ihnen
die Hände auf und ließen sie ziehen.«*

Apostelgeschichte 13,1-3

Dieser Bibelabschnitt nennt
uns in kurzer Zusammenfassung
vier grundlegende Prinzipien für
biblische Missionsarbeit, die
wir uns in diesem Buch
anschauen wollen.

PRINZIP

1

**BIBLISCHE
MISSION GRÜNDET SICH AUF
BIBLISCHE GEMEINDEN**

Lasst mich das in aller Deutlichkeit sagen: Mission ist Gemeindesache. Die Gemeinde ist der einzige Nährboden und die wahre Grundlage für biblische Mission. Wir lesen in der Heiligen Schrift nichts von Missionswerken. Das heißt nicht prinzipiell, dass es keine Missionswerke geben dürfe. Sie können durchaus eine Hilfe, eine Stütze für Gemeinden sein, um ihren Missionsauftrag zu erfüllen; aber biblisch gesehen hat allein die Gemeinde Jesu die Verantwortung, den Missionsauftrag auszuführen. Missionsgesellschaften können ihn nicht für die Gemeinde übernehmen.

Unser Bibeltext zeigt uns hier eine biblische Gemeinde, nämlich die Gemeinde in Antiochia. In Vers 1 lesen wir: »*Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde ...*« Das Erstaunliche ist, dass diese Gemeinde in Antiochia eine sehr junge Gemeinde war; sie war gerade erst ein paar Jahre alt. Eigentlich

steckte sie noch in ihren »Kinderschuh«; und dennoch waren ihre Füße schon »gestieft mit der Bereitschaft [zum Zeugnis] für das Evangelium des Friedens« (Eph. 6,15).

Von dieser jungen Gemeinde in Antiochia ging die erste offizielle Missionsreise aus. Christus hatte schon vor längerer Zeit Seinen Missionsbefehl gegeben, den ihr alle kennt, aus Matthäus 28,19-20: »So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was Ich euch befohlen habe.« Die Gemeinde zu Jerusalem tat sich aber schwer damit, das Evangelium weiter hinauszutragen als in die unmittelbare Umgebung von Jerusalem. Es musste erst eine Verfolgung einsetzen, bevor die Christen dann weiter hinausgingen.

Hier in Apostelgeschichte 13, hier in Antiochia, hören wir in der Heiligen Schrift zum ersten Mal, dass Missionare offiziell von der Gemeinde ausgesandt wurden, um

im Römischen Reich Jünger zu machen und Gemeinden zu gründen. Das ist also ein historischer Moment. Und womit fing er an? Mit einer Gemeinde. Mission ist Gemeindegemeinschaft. Weltmission ging hier von einer Gemeinde aus, die noch sehr jung war. Das heißt, die Gemeinde muss gar nicht eine alte und große Gemeinde sein; entscheidend ist, dass sie eine biblische Gemeinde ist. Und eine biblische Gemeinde erkennt man vor allem daran, dass sie biblisch lehrt und dem Herrn in biblischer Weise dient. Die Gemeinde in Antiochia tat das. Sie verkündigte treu den Namen des Herrn.

Schaut mal, wie reich gesegnet diese junge Gemeinde mit Bibellehrern war. Wir lesen nochmals Vers 1: *»Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahan, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus.«* Da gab es also Propheten

und Lehrer. Propheten – das heißt: Männer, denen Gottes Wort unmittelbar in den Mund gelegt wurde, die Gottes Wort in einer Weise aussprachen, wie wir es heute nicht mehr in dieser Form haben –; und Lehrer, die Gottes niedergeschriebenes Wort auslegten und verkündigten. Diese Männer gaben lediglich das weiter, was Gott ihnen sagte – nicht ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen. Diese Gemeinde verkündigte treu Gottes Wort. Und sie war gesegnet mit fünf solcher Männer. Es ist schon ein Segen, wenn man einen einzigen solchen Mann hat, der tatsächlich Gottes Wort verkündigt; sie aber hatten gleich fünf davon. Welch eine Gabe, welch ein Grund, Gott zu danken! Denn das ist nicht selbstverständlich. Es gibt sie auch heute noch; aber sie sind sehr selten geworden – Männer, die Gottes Wort unverfälscht, mutig, geradeheraus predigen. Sie verkündigen nicht ihre eigenen Ideen, sondern sie sind einfach ein Sprachrohr Gottes.

Welch einen Mangel haben wir diesbezüglich in unserem Land! Wie viele Menschen klagen hier darüber, dass sie keinen solchen Verkündiger finden, keine Gemeinde, in der Gottes Wort treu gepredigt wird, in der gesagt wird: »So spricht der Herr!«

Welch ein Segen, gleich fünf solcher Männer zu haben! Hier ist eine Gemeinde, die durch Gottes Wort ernährt und geführt und überführt und korrigiert und ermutigt und erbaut und getröstet und gestärkt wird, allein durch das Wort! Welch ein Segen! Es ist eines der Hauptkennzeichen dafür, dass eine Gemeinde gesegnet ist: wenn sie Männer hat, die Gottes Wort unverfälscht weitergeben. Denn es gibt viele abgefallene Gemeinden, die sich falsche Lehrer aufhäufen, unzählige falsche Lehrer. Ihr kennt das Wort aus 2. Timotheus 4,3: *»Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche*

»Die Gemeinde ist der
einzige Nährboden und die
wahre Grundlage
für biblische Mission.«

PETER SCHILD

VOICE OF HOPE
www.voh-shop.de

ISBN 978-3-947978-12-0



9 783947 978120